

**Gemeinsames Informationsblatt
der Mitgliedsgemeinden
der Verwaltungsgemeinschaft
Hügelland-Täler:**

Bremsnitz, Eineborn, Geisenhain, Gneus,
Großbockedra, Karlsdorf, Kleinbockedra,
Kleinebersdorf, Lippersdorf-Erdmannsdorf,
Meusebach, Oberbodnitz mit Seitenbrück,
Ottendorf, Rattelsdorf, Rausdorf, Renthendorf
mit Hellborn, Tautendorf, Tissa mit Ulrichswalde,
Tröbnitz, Trockenborn-Wolfersdorf, Unterbodnitz
mit Magersdorf, Waltersdorf, Weißbach

Der DORF KURIER



Der Advents- und Grabschmuckbasar (Foto von 2019) fiel ebenso, wie alle anderen vorweihnachtlichen Veranstaltungen, den Corona-bedingten Einschränkungen zum Opfer. Dennoch wünscht die Redaktion des Dorfkurier allen Lesern eine besinnliche Weihnachtszeit.

Foto: Veit Höntsch

**Unseren Bürgern der Verwaltungsgemeinschaft wünsche ich
ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen erfolgreichen Start ins neue Jahr.
Ihr Gemeinschaftsvorsitzender, Michael Kallus**

Inhalt

- Mitteilungen 2 – 3
- Veranstaltungen von Dezember 2020 bis Januar 2021 3
- Buchvorstellung 4 – 5
- Freche Kamera 6

Liebe BürgerInnen,

ein ungewöhnliches Jahr 2020 nähert sich seinem Ende. Ein neuartiges Virus hat unsere Lebenswelt in Besitz genommen und beschäftigt uns weiterhin täglich mit neuen Problemen.

Bei keinem von uns ist das Jahr 2020 so verlaufen wie geplant. Zeichnete sich am Jahresanfang schon ab, dass sich das Virus in anderen Ländern immer mehr ausbreitete, war es dann Mitte März auch bei uns so weit.

Schließung von Schulen und Kitas, von vielen öffentlichen Einrichtungen. Einige Tage kam fast alles zum Stehen, doch dann ging es doch irgendwie weiter, wenn auch mit eingeschränkten Kontakten. Ohne Hygienekonzept geht seither gar nichts mehr.

Auch unsere Verwaltung musste zunächst den Publikumsverkehr einschränken, um Gefährdungen zu minimieren. Wir waren aber glücklicherweise immer arbeitsfähig und von größeren Beeinträchtigungen verschont. Die Vergabe von Terminen findet sogar viel Zuspruch, sodass wir dies beibehalten werden.

Wir freuen uns sehr, dass wir trotz aller Widrigkeiten doch in unseren Gemeinden in diesem Jahr etliche Investitionen in unsere Infrastruktur fertig stellen konnten. Genannt sei hierbei unser Dauervorhaben der Stützmauer in Hellborn, aber auch die Kindertagesstättenenerweiterung in Renthendorf. Im Waldbad Trockenborn-Wolfersdorf konnten mit Fördermitteln der Regionalentwicklung eine Photovoltaikanlage errichtet und der Sanitärbereich modern gestaltet werden. Ebenso wurde der bereits längere Zeit eingeplante Sanitärbereich des Feuerwehrgebäudes in Angriff genommen. In Bremsnitz konnte die Kläranlage des Dorfgemeinschaftshauses gebaut werden. Eine größere Baumaßnahme stellt auch die Erneuerung eines Brückenbauwerkes in der Ortsmitte dar. Weitere Maßnahmen sind die Dacheindeckung der Gaststätte in Erdmannsdorf, die „geschenkte“ Brücke in Karlsdorf, nicht zuletzt die Fertigstellung des Brehmmuseums in Renthendorf. Aber auch viele kleinere Maßnahmen, wie die Erneuerung der Straßenbeleuchtung und die Umstellung von Heizungsanlagen in Gemeindeobjekten oder der Bau von Bushaltestellen sollen beispielhaft erwähnt werden.

Aktiv bereiten wir zudem die Erweiterung der Kindertagesstätte in Weißbach für das kommende Jahr vor. Mit deren Umsetzung soll auch ein zeitgemäßer Vereinsraum geschaffen werden.

Mein Dank gilt hierbei allen, die sich für die Umsetzung dieser Investitionen eingebracht haben (nicht zuletzt den Mitarbeitern unserer Bauverwaltung) die mitgeholfen haben, die Finanzierung durch die Beantragung von Fördermitteln oder die Bewilligung von Zuweisungen sicherzustellen.

In Wirklichkeit sind viele der genannten Maßnahmen nur dadurch finanziell abgesichert worden, dass erfolgreiche Haushaltssicherungskonzepte für die Gemeinden erstellt worden sind, die dann die Grundlage für die Bewilligung von sogenannten Bedarfszuweisungen waren. Mit den „normalen“ Mitteln, die unsere ländlichen Gemeinden zur Verfügung haben, wäre dies nicht machbar gewesen.

Im laufenden Jahr 2020 wurden für sieben Gemeinden solche Konzepte erstellt, teils auch mehrfach, bis sie genehmigt werden konnten. Es ist zu befürchten, dass sich die Schwierigkeiten der Pandemie weiter negativ auf die Finanzsituation unserer Gemeinden auswirken werden. Man muss kein großer Prophet sein, um vorauszusehen, dass die enormen Geldmittel, die für die Pandemiebewältigung bereitgestellt worden sind, zu Kürzungen an anderer Stelle führen werden.

Schmerzlich berührt haben uns dagegen die Einschränkungen im täglichen Leben. Das Gebot, Kontakte einzuschränken hat dazu geführt, dass die wichtigen gesellschaftlichen Veranstaltungen wie Maibaumsetzen, Kirmes, Kinder-, Dorf- und Musikfeste nicht durchgeführt werden konnten. Ein Lichtblick war die Öffnung des Waldbades in Wolfersdorf, die nur mit viel Engagement, auch mit ehrenamtlichem, möglich war. Wir hoffen natürlich, dass zukünftig wieder mehr Begegnungen möglich werden.

Auch Weihnachten wird anders sein. Waren zu Beginn des Jahres und den ganzen Sommer über positive Corona-Fälle in unserer Region eher die Ausnahme, verbreitet sich das Virus zuletzt doch langsam auch in der Fläche und in alle Orte.

Die täglichen Diskussionen werden uns auch noch im neuen Jahr begleiten. Wir hoffen natürlich alle, dass bald ein wirksamer Impfschutz zur Verfügung steht, der uns wieder mehr Freiheiten ermöglichen kann. Aber bis dahin wird es wohl noch einige Zeit dauern. Umso mehr sollten wir alle auch weiterhin besonders auf unsere Gesundheit achten.

In diesem Sinne: bleiben Sie gesund!
Ihr Verwaltungsgemeinschaftsvorsitzender
Michael Kallus

Mitteilungen

Schließzeiten der VG

Die VG Hügelland ist am 28.12., 29.12. und 30.12.2020 geschlossen.



Hallo & Helau

Eineborn/Weißbach. Wir haben länger nichts von uns hören lassen, da wir momentan mit den gleichen Problemen zu kämpfen haben wie alle anderen Faschingsvereine im Lande.

Zu unserer Mitgliederversammlung im September, wurde unter Berücksichtigung der derzeitigen Auflagen lange überlegt, ob wir die kommende Faschingsaison unter Einschränkungen stattfinden lassen können.

Leider müssen wir Euch mitteilen, dass wir uns dafür entschieden haben, alle kommenden Veranstaltungen in der Saison 20/21 abzusagen.

Diese Entscheidung fiel uns wirklich nicht leicht.

Doch wir wären nicht der Elworn Karneval, wenn wir nicht schon nach Lösungen suchen, um Euch närrischer Partymeute doch noch was abliefern zu können.

Deshalb überlegen wir uns ein Konzept, das für alle Beteiligten sicher umsetzbar ist.

Was genau das wird & wo das Ganze stattfinden soll, werden wir Euch noch früh genug mitteilen.

Die Mitglieder des EKC haben, in diesem Jahr zur Mitgliederversammlung auch den Vorstand für die nächsten 4 Jahre neu gewählt und eine Satzungsänderung beschlossen.

Für die nächsten 4 Jahre arbeiten im Vorstand: Diana Walther (1. Vorsitzende), Saskia Vogel (2. Vorsitzende), Kornelia Kraft, Virginia Jünger, Martin Mörschner, Philipp Schulz, Daniel Bauer

Wir wünschen Euch & Euren Familien auf diesem Wege ganz viel Kraft & Gesundheit.

Bleibt stark & standhaft. Wir lassen von uns hören.

Bis dahin
Elworn Helau

T+F: EKC

Veranstaltungen von Dezember 2020 bis Januar 2021

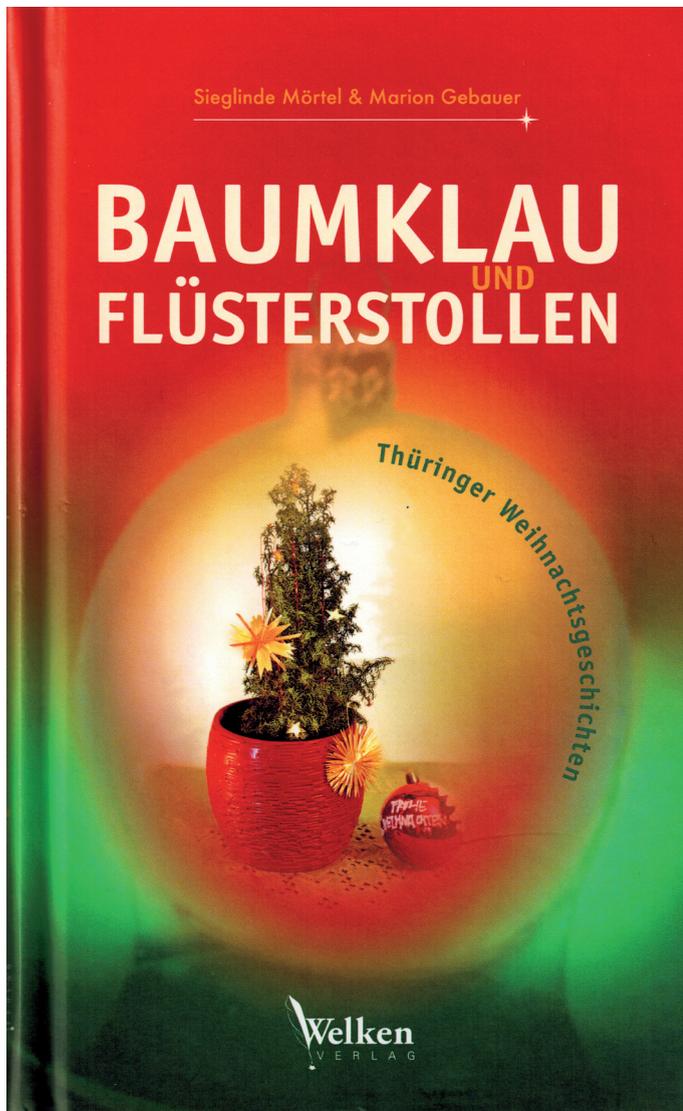
Aus aktuellem Anlass weisen wir darauf hin, dass bei jeder einzelnen der angekündigten Veranstaltung die Möglichkeit der (kurzfristigen) Absage besteht. Daher bitte jeweils beim Veranstalter vorab und aktuell informieren!

Nachfolgende Termine wurden im September gemeldet und bislang noch nicht offiziell abgesagt. Dennoch ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sämtliche Veranstaltungen ausfallen. Derzeit kann jeder Verein jedoch nur kurzfristig planen . . .

Gemeinde	Datum / Uhrzeit	Veranstaltungsort / Veranstalter	Veranstaltungen
Erdmannsdorf	03.12. 19.15 Uhr	Saal VA: Brigitte Frisch	Tanz-Fitness (ehemals Zumba) (Interessenten können sich unter 036426/22400 melden)
Erdmannsdorf	10.12. 19.15 Uhr	Saal VA: Brigitte Frisch	Tanz-Fitness (ehemals Zumba) (Interessenten können sich unter 036426/22400 melden)
Erdmannsdorf	12.12. 17.00 Uhr	Saal VA: Förderkreis Brehm e.V.	Gastspiel des Puppentheater Altenburg-Gera Krippenspiel für Jung und Alt „Ox und Esel“, Eintritt 15,-€, ermäßigt 8,-€, Kartenvorverkauf im Museum und an der Abendkasse
Erdmannsdorf	17.12. 19.15 Uhr	Saal VA: Brigitte Frisch	Tanz-Fitness (ehemals Zumba) (Interessenten können sich unter 036426/22400 melden)
Rattelsdorf	24.12. 22.00 Uhr	Kirche VA: Kirchgemeinde Rattelsdorf	Gottesdienst zum Heiligen Abend
Januar 2021:			
Erdmannsdorf	07.01. 19.15 Uhr	Saal VA: Brigitte Frisch	Tanz-Fitness (ehemals Zumba) (Interessenten können sich unter 036426/22400 melden)
Erdmannsdorf	14.01. 19.15 Uhr	Saal VA: Brigitte Frisch	Tanz-Fitness (ehemals Zumba) (Interessenten können sich unter 036426/22400 melden)
Erdmannsdorf	21.01. 19.15 Uhr	Saal VA: Brigitte Frisch	Tanz-Fitness (ehemals Zumba) (Interessenten können sich unter 036426/22400 melden)



Buchvorstellung



Dank Sieglinde Mörtel, Mit-Autorin des Buches „Baumklaus und Flüsterstollen“ darf hier eine Geschichte aus dem Buchlein abgedruckt werden. Der Dorfkurier dankt ausdrücklich dafür.

Zahlreiche weitere weihnachtliche Geschichten finden sich in den Buch, welches im Welken-Verlag erschienen und im einschlägigen Fachhandel erhältlich ist. Es ist übrigens auch ein schönes Weihnachtsgeschenk ...

Eleonores Kirchgang

Eleonore Wagner schaute hinauf zum Kruzifix über ihrem Bett und betete stumm: Lieber Herrgott, mach, dass ich es schaffe! Ihr nächster Blick galt dem Wetter. Sie öffnete das Fenster. Draußen herrschte klirrende Kälte. Zum Glück schneite es nicht mehr. Sie streichelte über den Griff ihres Rollators und sagte: „Sepp, wir wagen es. Nächstes Jahr kann es zu spät sein.“ Sepp hatte Lores längst verstorbener Dackel geheißt. Er war ihr auf Schritt und Tritt gefolgt. Deshalb nannte sie den Rollator Sepp, dem nun sie auf Schritt und Tritt folgen musste.

Das Pflegeheim befand sich am Rand eines modernen Stadtteils, der an ein inzwischen eingemeindetes Dorf grenzte. In der Mitte des Dorfes stand die alte Kirche, die Lore heute aufsuchen wollte. Die Christvesper würde um 18 Uhr beginnen. Es war Zeit aufzubrechen.

Sie musste es heimlich anstellen. Sie konnte niemanden bitten, sie zu begleiten. Am Heiligabend kam keine von den freiwilligen Helferinnen. Das Personal war ausgelastet. Einige Pflegerinnen hatten Urlaub, zwei waren krank. Verständnis für ihren Wunsch konnte sie nicht erwarten, denn am Vormittag hatte unten im Gemeinschaftsraum die junge Pastorin, die alle zwei Wochen kam, einen Gottesdienst für die gläubigen Heimbewohner abgehalten. Warum dann noch in die Dorfkirche gehen? Allein ließe man sie bei diesem Wetter nicht dorthin. Man würde sie besorgt zurückhalten. Da war sie sich sicher. Erklären, warum ein Gottesdienst im Gemeinschaftsraum nicht dasselbe war wie in einer Kirche, gerade zu Weihnachten, konnte sie nicht. Es war einfach ein Gefühl, eine Sehnsucht. Sie hoffte, dass die Pastorin nicht gekränkt sein würde, wenn sie von ihrer Eskapade erführe. Lore zog Schal und Wintermantel an. Kopftuch und Handschuhe stopfte sie in die Taschen. Auf Sepp gestützt verließ sie ihr Zimmer. Durch die offene Küchentür rief sie der Pflegerin Tina zu: „Für mich heute kein Abendbrot! Ich gehe zu Frau Dietrich im Wohnbereich 3 und esse bei ihr.“ Tina nickte und fragte dann: „Im Mantel, Frau Wagner?“ Darauf war Lore gefasst. „Ich gehe kurz auf die Terrasse nach dem Wetter schauen.“ Die erste Hürde war genommen. Sie ging zum Fahrstuhl und fuhr ins Erdgeschoss. Vor der Rezeption drehte sie in Richtung Terrasse ab. Aus dem Haupteingang hätte man sie bei diesem Wetter nicht allein gehen lassen, aber die Hintertür zum Hof war tagsüber nicht verschlossen. Der große Gemeinschaftsbereich war menschenleer. Sie näherte sich der Hoftür, als plötzlich in ihrem Rücken eine Stimme ertönte: „Lore, Lore! Willst du spazieren gehen? Nimm mich mit!“ Lore fuhr erschrocken herum und sah Grete hinter dem hohen Zeitschriftenständer stehen. Sie trug Jogginghosen und einen kurzärmeligen Pulli. Erleichtert atmete sie auf. Es war nur Grete und die war nicht mehr ganz richtig im Kopf und redete oft wirres Zeug. Falls Grete jemandem erzählte, Lore wäre ausgegangen, würde ihr niemand glauben. „Grete, du kannst nicht mitkommen. Draußen ist es kalt und du hast nichts an. Geh dir etwas anziehen, dann kannst du spazieren gehen!“ Die Frau trottete gehorsam davon. Lore band sich das Kopftuch um, streifte die Handschuhe über und trat aus der Tür.

Der Hinterausgang war nicht für die Bewohner gedacht, sondern für Lieferanten und Angestellte, die ihre Autos hinterm Haus parkten. Keine Barrierefreiheit, fünf Stufen führten hinunter auf den Hof. Lore hatte sich Gedanken gemacht, aber keine Gelegenheit zum Üben gehabt. Mit der linken Hand umfasste sie die Laufstange des Geländers, die Hüfte presste sie gegen die lotrechten Streben. Ihre rechte Hand fasste den linken Rollatorgriff und schob das Gefährt die ersten zwei Stufen hinab. Vorsichtig setzte sie die Füße eine Stufe tiefer, um den Vorgang zu wiederholen. Der Rollator, der nur mit den Hinterrädern auf der Stufe stand, kippte nach vorn, ratterte die Treppe hinunter und riss Lores rechten Handschuh mit. Erschrocken schaute die alte Frau sich um. Nichts rührte sich. Sepp stand brav und aufrecht einen Meter vor der Treppe. Der Handschuh lag ein Stück daneben im Schnee. Sich mit beiden Händen abstützend, schob sich Lore die restlichen Stufen hinab. Die ungeschützte rechte Hand wurde eiskalt.

Unten angekommen umklammerte sie mit einer Hand das Ende des Geländers und streckte die andere nach dem Rolla-

tor aus. Sie zog ihn heran und drückte den Bremshebel nach unten, bevor sie sich auf das Gerät stützte. Den Handschuh zu erreichen war schwieriger. Nicht wegen der Weite, sondern wegen der Tiefe. Das Bücken war problematisch. Nach vorn beugen konnte Schwindel erzeugen, dann würde sie womöglich fallen. Wenn sie versuchte, in die Knie zu gehen, käme sie vielleicht nicht wieder hoch. Entscheide dich, Eleonore! An Sepp geklammert beugte sie die Knie und griff nach dem dicken Handschuh. Sie atmete tief ein und zog sich langsam an dem Gestell nach oben, wobei sie darauf achtete, so zu greifen, dass dessen Gleichgewicht gewahrt blieb.

Kurz plagte sie die Vorstellung, wie man sie hier unter ihrem Rollator begraben auf den Betonplatten finden würde. Das wäre eine Blamage. Wer weiß, ob man sie überhaupt vor morgen früh fände. Als sie endlich aufrecht stand, musste sie verschnaufen. Sie würde es schon schaffen, nein, sie würde es ganz sicher schaffen.

Der Anstieg über den Hof zur Straße verlief sanft. Streugut knirschte unter ihren Sohlen. Herr Reuter, der Hausmeister, hatte gut gearbeitet. Auf dem Gehweg angekommen, wandte sie sich nach links in Richtung des alten Dorfkerns. Die oben am Berg thronende Burgruine erstrahlte in gelbem Licht. Das sah schön aus, doch Lore fragte sich, was die Fledermäuse davon hielten, die früher dort wohnten. Waren sie weggezogen oder hatten sie sich mit der verkürzten Nacht abgefunden? Momentan war das jedoch nicht wichtig, denn falls sie noch lebten, machten sie irgendwo Winterschlaf. Für Lores Weg war jedenfalls Helligkeit besser als Dunkelheit. Die Straßenlaternen leuchteten und entlang des Heimgeländes war der Gehweg sauber vom Schnee geräumt und gestreut. Sie würde dem fleißigen Herrn Reuter fünf Euro geben, wenn er morgen käme, um schöne Weihnachten zu wünschen. Der Gehweg knickte ab in Richtung des nächsten Wohnblocks und verlief einen Meter von der Straße entfernt parallel zu dieser weiter. Hier war nicht so sorgfältig geräumt. Unter Schneereisen verbargen sich Eisbuckel. Der Rollator holperte. Lore ging langsam mit tastenden Schritten. Nur nicht hinfallen! Sie hatte von anderen Heimbewohnern genügend Geschichten von Oberschenkelhalsbrüchen und künstlichen Hüftgelenken infolge von Stürzen aus Unachtsamkeit gehört. Die Hände um die Griffe geklammert, schlurft sie voran. Der Gehweg endete an einem Ziergebüsch. Links führte ein Plattenweg zum letzten Hauseingang des Blocks. Rechts hinter einem Meter beschneiter Wiese türmte sich ein Schneewall, den der Schneepflug von der Straße zur Seite geschoben hatte. Vor Jahren wäre ich mit einem großen Schritt darüber hinweg gewesen, dachte sie. Das ging nicht mehr, wie so vieles, von Sepp ganz zu schweigen. Die Straße war eine unbedeutende Seitenstraße. Kein Mensch war unterwegs. Die Fenster des Studentenwohnheims gegenüber waren dunkel bis auf zwei. Vermutlich wohnten dort ausländische Studenten, für die die Heimreise über Weihnachten zu weit oder zu teuer war. Oder sie hatten in ihrer Heimat andere Feiertage. Lore drehte vorsichtig um und schob sich und ihr Gefährt zurück. Es ging leicht aufwärts. Ihr keuchender Atem erzeugte vor ihrem Mund eine Wolke. Nicht aufgeben, Eleonore Wagner, sagte sie zu sich, du hast genügend Zeit eingeplant.

Am Knick angelangt konnte sie vom Fußweg auf die Straße wechseln. Mit der Bordsteinkante kam sie klar. Der Schneepflug hatte die Fahrbahn grob geräumt und mit einem Mittel besprüht, das den restlichen Schnee schmelzen ließ. Autoreifen hatten alles zu Matsch werden lassen. Sepps Räder hatten Mühe durchzukommen und Lore fürchtete wieder, zu rutschen und zu stürzen. Auf der gegenüberliegenden Seite gab es keinen Gehsteig, sondern einen Abhang. Sie musste auf der Straße weiterlaufen. Zum Glück kam kein Fahrzeug. Es ging wieder leicht abwärts bis zur Kreuzung mit der alten Dorf-

straße. Dort angekommen verschnaupte Lore. Die Hälfte des Weges war geschafft. Die fledermausefeindlichen Burglichter leuchteten noch immer freundlich herab. Lores Füße wurden kalt trotz der dicken Socken, die sie selbst gestrickt hatte, als ihre Finger noch willig waren. Weiter Eleonore!, feuerte sie sich an. Hin und wieder fuhr ein Auto vorbei. Sie wagte nicht, auf der Fahrbahn zu bleiben. Sie drückte Sepps Griffe nach unten, bis die Vorderräder auf dem Gehweg standen, doch die Hinterräder wollten nicht folgen. Der Bordstein war ziemlich hoch und sie hatte zu wenig Kraft, auch sie nach oben zu drücken. Von hinten nahte schwatzend eine Familie. Vielleicht wollten sie zur Kirche oder zu Verwandten, die hier wohnten. Die Frau sagte: „Hallo Oma, können wir Ihnen helfen? Wo wollen Sie denn hin?“ Lore mochte nicht verraten, woher sie kam und wohin sie wollte. Die netten Leute würden sie womöglich zurück ins Heim schleppen. „Ich bin gleich da. Dort vorn. Die Kante ist nur zu hoch.“ Der Mann und die Frau hakten Lore auf beiden Seiten unter und der Junge zog Sepp am Gestänge auf den Gehweg. „Wohin können wir Sie bringen?“, fragte die Frau. „Wollen Sie in die Kirche?“, fragte Lore zurück. „Nein, zu Oma!“, rief der Junge und setzte verschmitzt hinzu: „Dort wartet der Weihnachtsmann.“ „Dann gehen Sie nur. Ich bin ja gleich da.“ Die Leute winkten und gingen forsch weiter.

Vor den Dorfhäusern war der Schnee sorgfältig beiseite gekehrt, aber die Wurzeln alter Bäume hatten stellenweise die Gehwegplatten angehoben. Lore und Sepp kamen nur mühsam voran. Die Kirchenglocken begannen zu läuten. Ein plötzlicher Schmerz schoss ihre rechte Wade empor. Sie lehnte sich an einen Gartenzaun. Diese verflixten Krämpfe. Sie stampfte den Fuß mehrmals auf den Boden, bis sie glaubte, dass der Schmerz nachließe. „Los, Seppi!“, murmelte sie. „Es ist nicht mehr weit.“ Durch das Astwerk der hohen Bäume auf dem Friedhof gegenüber konnte sie bereits die hell erleuchteten Kirchenfenster sehen. Es war ein romantisches Bild. Die Glocken verstummten. Die Kirche war ganz nah, aber die Kirchhofsmauer schwang sich in einem weiten Bogen bis zum Eingang des Gotteshauses. Sie hörte Menschen reden und lachen.

Endlich hatte sie es geschafft. Vorm weit geöffneten Kirchenportal drängten sich Leute in dicken Mänteln und Jacken. Ein paar Männer kamen sofort und halfen ihr über die Stufen hinein in die Kirche. Lore stellte den Rollator am Ende des Kirchengestühls ab. Die in der letzten Reihe Sitzenden rückten zusammen und ließen sie Platz nehmen. Jemand reichte ihr ein Gesangbuch. Sie bedankte sich, obwohl sie es nicht benötigte. Die Lieder, die heute gesungen würden, kannte Lore alle. Sie sah sich um. Der Raum war geschmückt mit Gebinden aus Fichtenzweigen, überm Mittelgang hing ein Adventskranz von der Decke, den Platz neben dem Altar füllte eine schön geschmückte Tanne aus, überall leuchteten Lichter. Es gab sogar eine Heizung. Lores Füße wurden allmählich wieder warm. Der Pfarrer trat vor den Altar. Vorn rechts begann eine Frau auf einer elektrischen Orgel zu spielen, die Gemeinde fiel mit Gesang ein. Aus Eleonore Wagners Erinnerung stiegen all die Christvespern ihres langen Lebens empor und verschmolzen zu dieser heutigen, vielleicht ihrer letzten. Tränen rannen über ihre Wangen und tropften auf die gefalteten Hände. Dabei lächelte sie.

Als der Gottesdienst zu Ende war, ging der Pfarrer zum Ausgang, um alle Teilnehmer persönlich mit einem Händedruck und Wünschen für ein schönes Fest zu verabschieden. Nachdem die letzten gegangen waren, sah er in der hintersten Bank noch eine alte Dame mit herabgerutschtem Kopftuch sitzen. Hinter ihr stand ein Rollator. Sie war ganz allein. Er würde sich wohl um sie kümmern müssen. Lore saß zurückgelehnt in der Bank und dankte stumm ihrem Herrgott. Die Tränen hatte sie abgewischt. Sie war glücklich.



Die freche



Kamera

T+F: TS

Impressum und Copyright:

Herausgeber: Verwaltungsgemeinschaft Hügelland-Täler

Auflage: 2.300

Redaktion: Michael Kallus, Veit Höntsch,

Texte: Michael Kallus, Veit Höntsch, EKC

Fotos: Veit Höntsch, Torsten Schwarz, EKC

Gestaltung und Druck:

Druckerei Richter, Stadtroda
(Für Inhalte und die Qualität der zugesandten Daten
ist die Druckerei nicht verantwortlich.)

Zu beziehen über: Verwaltungsgemeinschaft Hügelland-Täler,
07646 Tröbnitz

Veröffentlichungen, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers.